

Evangelisches Leben

in und um Aschaffenburg



Frieden - aber wie?

Oktober | November 2025

Editorial



© Melk Hagelslag from Pixabay

Frieden finden – wird zusehends schwieriger

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die täglichen Nachrichten bringen ja selten gute Ereignisse zur Geltung. Aber die letzten Monate sind überwiegend von schlimmen Kriegsmeldungen vor allem aus der Ukraine und dem Gazastreifen geprägt.

Die Bilder zeigen unbeschreibliches Leid vor allem von Zivilisten auf allen Seiten. Die Begründungen der Angriffe auf zivile Einrichtungen sind zynisch und lebensverachtend. Selbst wenn „nur“ Soldaten von den Kämpfen betroffen wären, müsste doch jemand einschreiten! Machen solche Kriege Sinn? Für wen?

Die momentane Gesamtlage verändert unsere Gesellschaft. Minister sprechen von „Kriegstüchtigkeit“ unseres Landes. Dabei wäre es schon gut, wenn wir „friedensstüchtig“ wären, also die Zivilgesellschaft gut funktionieren würde, das Miteinander gelänge

und die Wirtschaft in Gang käme. Wie sollen wir uns positionieren als Christen? Müssen wir hochrücken? Muss unsere Zivilgesellschaft sich auf Krieg vorbereiten? Können wir den Frieden noch retten? Aber wie? Während wir dies schreiben, arbeitet die Evangelische Kirche in Deutschland an einer neuen Denkschrift zum Frieden. Ende November wird sie vorgestellt, leider zu spät für diese Ausgabe. Wir beleuchten das Thema Krieg und Frieden aus persönlicher Sicht, theologisch als Frage nach dem gerechten Frieden, der Frage, was wir beitragen können. Matthias Leibach gibt ein ganz praktisches Beispiel aus der Gemeinde St. Matthäus, und Katharina Wagner bietet uns ein Friedensgebet für Zuhause an. Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen das Redaktionsteam. ●

Ihre Ulrike Gitter

Der Inhalt dieser Ausgabe:

- | | |
|------------------------------|------------------------|
| 2 Editorial | ► Ihre Gemeinde |
| 3 Ist das Frieden? | 9 Kinderseite |
| 4 Leitbild gerechter Frieden | 10 Jugend |
| 6 Friedensarbeit konkret | 11 Veranstaltungen |
| 7 Friedensgebet für daheim | 15 Adressen |
| 8 Neues aus der Diakonie | 16 Verleih uns Frieden |

Impressum:

Für den Mantelteil (rotes Layout):
Pfarrerin Ulrike Gitter
Evang. Dekanat Aschaffenburg
Pfaffengasse 13
63739 Aschaffenburg
Ulrike.Gitter@elkb.de

Für die Innenteile (blaues Layout)
sind die einzelnen Pfarrämter verantwortlich – wie angegeben.



v.l.: Krieg ganz nah – innerdeutsche Grenze; Soldat in Uniform – braucht es wieder eine Wehrpflicht?

Ist das Frieden? Persönliche Erinnerungen

Wir haben in Deutschland seit 80 Jahren keinen Krieg mehr gehabt. Gott sei es gedankt! Nur noch wenige in unserem Land können sich an die Bombennächte und den Terror der NS-Herrschaft erinnern. Alle Generationen danach sind ohne Krieg aufgewachsen. Das ist schon viel, aber ist das Frieden?

Ein paar Erinnerungen möchte ich mit Ihnen teilen. Mauerbau und Kuba-Krise kenne ich nur vom Erzählen. Ein Krieg war damals greifbar nahe.

Ich bin 1962 geboren. Aufgewachsen bin ich in Hof /Oberfranken. Unsere Sonntagsausflüge führten uns oft an die innerdeutsche Grenze. Aus der alten Papierfabrik schauten die Grenzer auf uns herab und hielten ihre Maschinenpistolen im Anschlag – Richtung Westen. War das Frieden?

Wir - im potentiellen Schlachtfeld

Ich wuchs auf in dem Bewusstsein: Wenn es Krieg gibt, dann wohnen wir im potentiellen Schlachtfeld ... War das Frieden?

1981 nach dem Abitur ging ich ins Studium. Es war die Zeit der „Nato-Nachrüstung“ im Kalten Krieg. Wobei die Frage immer war, wer „vor“ und wer „nach“gerüstet hat. Die Wut der Demonstranten richtete sich gegen die Polizei, die prominente Rüstungsgegner von der Zufahrtsstraße in Mutlangen

schleppte. Viele wollten keine amerikanischen Atomwaffen in unserem Land haben. War das Frieden?

Kriegsdienst und seine Verweigerer

Die Kirchen berieten damals junge Männer, um als Wehrdienstverweigerer anerkannt zu werden. Wer in Berlin lebte oder Theologie studierte, wurde vom Wehrdienst verschont. Es gab auch die anderen, die bei der Luftwaffe, dem Heer oder der Marine dienten und davon überzeugt waren, dass ihr Dienst dazu beitrug, den Frieden zu bewahren. Alle jungen Menschen mussten sich damit ernsthaft auseinandersetzen, ob Frieden mit oder ohne Waffen geschaffen werden konnte. Als Mutter zweier Söhne war ich froh, als die Wehrpflicht gerade noch rechtzeitig ausgesetzt wurde und meinen Söhnen erspart blieb.

In den 1990ern brach der erste Krieg auf europäischem Boden aus – auf dem Balkan. Viele Kriegsflüchtlinge kamen nach Deutschland. Und dann 2022 der Schock: Ein Land am Rande Europas wird überfallen und bis heute grausam bombardiert, beschossen, mit allen möglichen Mitteln tyrannisiert. Wieder Millionen von Flüchtlingen. Das ist Krieg – auch über die Ukraine hinaus. Frieden ist und bleibt gefährdet und kostbar! ●

Ulrike Gitter



v.l.: 4 Dimensionen von „Frieden“: Kriegsmahnmal in Kiev, Polizeieinsatz bei einer Demonstration ...

Das Leitbild des gerechten Friedens.

„Wenn du Frieden willst, dann bereite den Frieden!“ - das Leitbild des gerechten Friedens

Dieses Leitbild herrscht vor allem in Deutschland, aber auch in weiten Teilen der ökumenischen Bewegung vor. Es galt in den letzten Jahren als ein Konsens in den Kirchen, dass nicht der Krieg im Fokus steht, sondern das Augenmerk auf einen gerechten Frieden gerichtet sein muss. Erstmals wurde dieser Begriff 1989 bei der ökumenischen Versammlung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung geprägt.

Gerechter Friede - ein weiter Begriff

Dieser gerechte Frieden ist ein sehr weiter Begriff. Er meint sehr viel mehr als nur die Abwesenheit von Gewalt oder den Schutz vor gewaltsamen Übergriffen. Ausgangspunkt des Friedens ist die Versöhnung, die Gott dem Menschen mit sich und untereinander schenkt. Nur weil Gott uns versöhnt, ist Versöhnung untereinander möglich. Gerechter Frieden beinhaltet vier Dimensionen:

1. **Frieden ist kein Zustand, sondern er ist ein Prozess, um den immer wieder gerungen werden muss.** Es geht dabei um innerstaatliche und zwischenstaatliche Vermeidung von Gewaltanwendung und den Schutz vor physischer Gewalt.

- Die zweite Dimension des Friedens liegt in der **Förderung von Freiheit**. In Demokratien ist das Machtmonopol des Staats begrenzt durch Gewaltenteilung und Mitbestimmungsrechte.
- Die dritte Dimension ist der **Abbau von Armut**. In Frieden leben kann nur, wer genug zum Leben hat. Dabei spielen auch Umwelt-Aspekte eine Rolle: Frieden erfordert, dass die natürlichen Lebensgrundlagen für alle zugänglich sind, saubere Luft, sauberes Wasser, Ernährung, Energie. Es geht um soziale Gerechtigkeit für alle auf dieser Erde.
- Als eine vierte Dimension kommt noch die **Anerkennung kultureller Vielfalt hinzu**. Jedem Menschen muss es erlaubt sein, seine kulturelle, seine religiöse, seine geschlechtliche Identität zu leben.

Wenn diese vier Dimensionen verwirklicht werden, ist Leben in menschlicher Würde möglich. Politische Gerechtigkeit zeigt sich in der Umsetzung der Menschenrechte in den Gesellschaften.

Entfaltet wurde dieses Leitbild vom gerechten Frieden sowohl in einem katholischen Hirtenwort aus dem Jahr 2000 als auch in einer EKD-Denkschrift 2007.



v.l.: ... Bekämpfung von Armut: Mann bettelt auf der Straße; Zulassen kultureller Vielfalt

Fortsetzung. Frieden in der aktuellen Zeit.

Die globale Situation hat sich verändert. Global sind beunruhigende Beobachtungen zu machen.

Beunruhigende globale Entwicklungen

- > Nationalistische, autoritäre Systeme nehmen zu. Auch in Europa finden die extrem rechten Parteien deutlich mehr Zulauf. Sie stehen für Nationalismus, Intoleranz, Abschottung nach außen, Anti-Feminismus.
- > Durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine gilt die politische Überzeugung der letzten Jahre „Annäherung durch Handel“ als gescheitert.
- > China und Russland arbeiten offenbar an einer neuen Aufteilung der Welt, nehmen in Afrika und Südamerika durch wirtschaftliche Abhängigkeiten Einfluss.
- > Der Krieg in Gaza verliert jeden Bezug zur Menschlichkeit.
- > In den USA ist durch die erneute Trump-Regierung die Demokratie in Frage gestellt und kein verlässlicher Partner der westlichen Demokratien mehr vorhanden.
- > Die Nato stellt sich neu auf und rüstet massiv auf.
- > Die Vereinten Nationen schauen hilflos zu bzw. sind durch Veto-Rechte lahm gelegt.

Die EKD ist in einen Diskussionsprozess eingetreten, für eine neue Friedensdenkschrift.

In einer Friedenswerkstatt wurden seit Oktober 2022 Konsultationen mit Vertretern von Zivilgesellschaft, Militär, Friedensarbeit, Politik, Wissenschaft und Kirche durchgeführt. Das Ergebnis wird bis Januar 2026 veröffentlicht werden.

Als Christin möchte ich nicht die Augen vor der Realität verschließen, aber mir die Hoffnung auf Leben im Frieden nicht nehmen lassen.

Eine gesunde Zivilgesellschaft

Wichtig ist mir das Engagement in der Zivilgesellschaft. Zu Rüstung oder Verteidigungsfähigkeit kann ich wenig beitragen. Aber eine starke, gesunde Zivilgesellschaft, in der Menschenrechte und Verschiedenheit geachtet werden, in der alle ihr Auskommen haben und keiner im Abseits steht, ist die Voraussetzung für ein starkes Land, das weniger ausgehöhlt werden kann (durch Manipulation von außen) und das im Ernstfall auch sich gegenseitig helfen kann. Leben und arbeiten wir für unsere Demokratie und die Umsetzung der Menschenrechte in diesem Land. Damit leisten wir Friedensarbeit, die auch nach außen strahlt. Christen hoffen und stehen für Frieden. Wir als Christen können beten und darauf vertrauen, dass Gott Frieden und Versöhnung möglich machen kann. ●

Ulrike Gitter



v.l.: Menschen beim Friedensgebet; Plakat beim Friedensgebet vor dem Erfurter Dom

Friedensarbeit in St. Matthäus: Friedensgebet in Haibach

Seit Frühjahr 2022 gibt es das ökumenische Friedensgebet in Haibach. Ins Leben gerufen wurde es von unserer damaligen Vikarin, der heutigen Pfarrerin der Christuskirche Sandra Weiss.

Anlass dafür war der russische Angriffskrieg auf die Ukraine. Es sollte ein Raum geschaffen werden, um all das auszudrücken und vor Gott zu bringen, was der Krieg in uns Menschen auslöst: Die Sprachlosigkeit und Angst angesichts des Kriegs, das Mitgefühl und die Solidarität mit der Ukraine und später mit Israel, den Bewohnern von Gaza und überhaupt mit allen Menschen, die von Kriegen heimgesucht werden. Aber auch die Versuche von extremen Parteien in Deutschland oder der USA, die Bevölkerung zu spalten und gegeneinander aufzubringen, werden immer wieder vor Gott gebracht mit der Bitte: Gott, gib uns deinen Frieden!

Frieden – aus Stille und Gebet

Im Frühjahr 2023 übernahm Diakonin Nora Römer die Leitung des Friedensgebetes und ab 2024 ging sie auf mich über, wobei mir mittlerweile ein Team aus Jugendlichen und Erwachsenen zur Seite steht. Die Struktur des Gebetes ist dabei gleichgeblieben. Die durchschnittlich 10 bis 20 Teilnehmenden kommen an, hören die Glocken, halten Stil-

le, um anzukommen und beten im Wechsel einen modernen Psalm, der den Zweifel benennt, dass ein Gebet doch nichts ausrichten könne. Die Antwort der Gemeinde darauf: „Aber wir können was tun, und das ist: festhalten an unseren Träumen, die Stimme erheben und beten!“ Nach dem ersten Lied sind alle eingeladen zum freien Gebet. D.h. keiner muss, jede*r kann sein Anliegen vor Gott bringen, wie er/sie es möchte: mit eigenen Worten, still im Herzen oder indem eine Kerze am Altar entzündet wird.

Frieden - wo Menschen verbunden sind

Nach dem dritten Lied, das wie alle anderen auf der Gitarre begleitet wird, versammeln wir uns zum Segen in einem Kreis vor dem Altar. Wir reichen uns dabei die Hand und spüren, zu welcher wunderbarer Gemeinschaft uns Gott verbindet: zu Menschen, die sich durch das Gebet zutiefst verbunden fühlen, den Frieden Gottes spüren und in ihre Welt tragen.

Das ökumenische Friedensgebet gibt es einmal im Monat als Klimagebet. Wir beten mit Klimaaktivist*innen zusammen für den Frieden mit unserer Schöpfung. Wer neugierig geworden ist, ist herzlich eingeladen: montags, 18:25 Uhr in der Paul-Gerhart-Kirche in Haibach, außer in Ferienzeiten. ●

Pfarrer Matthias Leibach

Friedensgebet für Zuhause

Zünde eine Kerze an.

Dieses Licht soll zum Frieden betragen – in mein Herz und hinaus in diese Welt.

Gott,
auf unserer Erde ist an vielen Orten Krieg.
Menschen leiden. Menschen verlieren ihre Heimat
Menschen sterben.
Gott,
wie kann das beenden werden? Was können wir tun?
Mit meiner Sprachlosigkeit und Ohnmacht klage ich mit den Menschen in den Kriegsgebieten.

Gott,
immer wieder setzten sich Menschen für Frieden ein.
Sie finden Mut gegen Ungerechtigkeit aufzustehen
Sie reichen Hände über Grenzen hinweg.
Sie hören zu, wo Stimmen verstummen.
Sie geben Hoffnung, wo Dunkelheit überwiegt.
Mit ihnen, Gott, bitte ich:
Stärke uns in unserem tastenden Tun!

Gott,
du hast Pläne des Friedens für uns Menschen.
Und nicht des Unheils.
Du schenkst Zukunft und Hoffnung (*Jer. 29,11*)
Gott,
das brauchen wir
unsere Kinder
unsere Familien
unsere Welt, die nach Heilung ruft.

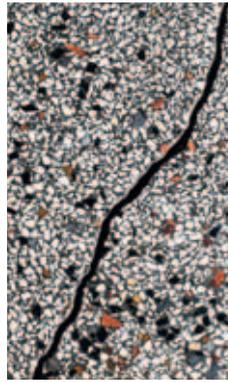
Halte für einen Moment inne, atme tief ein.

Der Friede Gottes sei in mir.
Sein Friede wehe in die Welt, zu allen Orten, die Frieden brauchen.
Amen.

*Blase die Kerze aus. Das Licht verwandelt sich. Der Rauch breitet sich aus.
Er erfüllt den Raum.*

Nur weil das Licht nicht mehr zu sehen ist, heißt das nicht, dass es nicht mehr da ist. ●





Katharina Will und Jonas Müller
Arbeitslosenberatung

Frieden – wie geht das?

Ein Blick auf Arbeitslosigkeit, Bürgergeld und das Miteinander in unserer Gesellschaft

Frieden – das klingt nach großen politischen Fragen, nach Konflikten und Waffenstillständen. Aber Frieden beginnt oft viel kleiner: im Alltag, im Miteinander, im Blick auf die Menschen um uns herum.

Und genau hier zeigen sich immer wieder Risse. Besonders, wenn es um Armut und Arbeitslosigkeit geht.

Wenn in der politischen Debatte von „5,5 Millionen Bürgergeld-Empfängern“ die Rede ist, wird schnell geurteilt: „*Die wollen ja nicht arbeiten.*“ Doch das stimmt so nicht. Viele wollen arbeiten, sie können nur nicht. Wegen Krankheit, Pflege, fehlender Kinderbetreuung. Oder sie arbeiten bereits, aber der Lohn reicht nicht zum Leben.

„Ich arbeite 30 Stunden in der Woche, danach geht's heim, Hausaufgaben machen, kochen, Wäsche. Und trotzdem muss ich aufs Amt, weil das Geld nicht reicht. Ich schäme mich – obwohl ich alles gebe.“ erzählt eine alleinerziehende Mutter in unserer Arbeitslosenberatung.

Allein 1,85 Millionen Kinder und Jugendliche leben im Bürgergeldbezug. Sie werden oft mitgezählt, wenn von „Leistungsunwilligen“ gesprochen wird, obwohl sie noch gar nicht arbeiten können. Und: Nur 0,3 Prozent aller Bürgergeldbeziehenden erhielten 2023 eine

Leistungskürzung wegen Arbeitsverweigerung. Die allermeisten wollen ihren Beitrag leisten und tun es auch.

Frieden – das bedeutet auch: nicht nach unten treten. Nicht urteilen, ohne die Geschichte eines Menschen zu kennen. Denn sozialer Frieden zerbricht, wenn manche ausgegrenzt und andere aufgewertet werden – je nach Job, Einkommen oder Leistungsfähigkeit.

Und trotzdem erleben wir als Diakonie: Menschen fassen Mut. Sie kämpfen sich aus Krankheit zurück, finden neue Perspektiven, engagieren sich ehrenamtlich oder helfen in der Nachbarschaft – auch ohne Job. Sie zeigen, dass Würde, Solidarität und Zusammenhalt möglich sind.

Frieden wächst dort, wo wir Menschen mit offenen Augen begegnen. Als Diakonie wollen wir Räume schaffen, in denen Menschen aufblühen dürfen – mit allem, was sie mitbringen. Nicht trotz ihrer Arbeitslosigkeit, sondern mit ihrer ganzen Geschichte.

Frieden – wie geht das?

Vielleicht so: Indem wir denen zuhören, die sonst niemand hört. Und gemeinsam daran glauben, dass jeder Mensch zählt. ●

*Katharina Will
Arbeitslosenberatung Diakonie Untermain*



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin



Teilen macht Freude

Martin ist ein junger Soldat, er trägt das Schwert und die Uniform der Römer, für die er kämpft. Als er eines kalten Abends am Stadttor einen Bettler sieht, reitet er nicht vorbei. Der Mann friert, er tut ihm leid. Was kann Martin tun? Seine römische Uniform kann er nicht hergeben, sie gehört ihm nur zur Hälfte. Wenigstens das: Er nimmt das Schwert und teilt seinen Mantel. Dem Bettler gibt er eine Hälfte! In derselben Nacht dankt ihm Jesus im Traum für die gute Tat.

Friedenslaterne

Schneide eine große Plastikflasche so ab, dass deine Laterne etwa 15 cm hoch ist. Stich in den Rand zwei Löcher für die Drahtaufhängung. Zeichne auf weißen Karton zwei große Tauben, schneide sie aus und klebe sie so um die Flasche, dass sich Kopf und Schwanz berühren. Mit einem LED-Laternenstab kann es losgehen auf den Martinszug!



Rätsel

Was macht uns der gute Martin vor? Die Buchstaben in richtiger Reihenfolge ergeben die Antwort.



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Auflösung: TEILEN





Nora Römer

Dekanatsjugendreferentin
für die Region Aschaffenburg+
Nora.roemer@elkb.de
M 0151 65970827
www.ej.untermain.de
Insta @ejaschaffenburg_plus

I.: „Unter Brücken“ in Schöllkrippen

Jugendarbeit in der Region.

Hallo an alle Jugendlichen und Interessierte,

das Schuljahr ist längst gestartet und auch bei uns dreht sich im Oktober/November viel um Bildung. Vielleicht wisst ihr schon, dass das bei uns ein bisschen anders ist wie in Schule, wenn nicht – höchste Zeit mal vorbei zu schauen:

Teamerkurse. Juleica intensiv (16+ Jahre)



Für alle, die schon min. 20 Jahre alt sind, gibt es die Juleica-intensiv-Schulung von SJR und KJR: s. QR-Code.

Am 21.10. startet der neue Teamerkurs um 18 Uhr im

JuZ. Hier bekommst du das Basic-Handwerkszeug um in Gruppen als Mitarbeiter*in dabei zu sein: Wie leite ich ein Spiel richtig an, wie spreche ich vor Gruppen, was sind meine Stärken, wie kann mein Glaube eine Rolle spielen ...

Du bist schon Teamer oder mindestens 16 Jahre alt und willst so richtig einsteigen und eine Gruppe selbständig leiten können? Melde dich noch kurzentschlossen zum Juleica-Kurs an! 1.11.-6.11. in Miltenberg.

Herbstkonvent 24.-26.10.

Bei unserem Herbstkonvent vom 24.-26.10. geht es auch um Bildung: Wir leben Demokratie und entwickeln Jugendarbeit in

unserem Dekanat weiter. Außerdem gibt es ein spannendes Thema, das auch als Juleica-Auffrischung anerkannt wird. Diesmal: Diversität statt Diskriminierung – mein Vorurteil und ich..

Indoor-Spielplatz am 16.11. in Amorbach

Damit die Bewegung nicht zur kurz kommt lädt der AK „lass machen Sachen“ alle am 16.11. in die Parzival-Halle nach Amorbach zum Indoor-Spielplatz für Große ein! Spiel, Spaß und Action garantiert!.

Freitag ist JuZ-Tag!

Freitag 18-22 Uhr:

Jugendtreff außerhalb der Ferien
Freitag, 10.10. und 7.11. von 14-18 Uhr
integrativer Treff „Café Freitag“
in Kooperation mit der Lebenshilfe.

... und sonst noch so



Genauere Infos zu allen Aktionen und noch mehr findest du immer unter www.ej-untermain.de.
Guck da auch unter „Termine – Region Aschaffenburg+“ oder „JuZ-Infos“ vorbei. Oder auf insta: @ejaschaffenburg+
Ich freue mich auf viele Begegnungen mit euch! ●

Nora Römer



Babysegnung

„Willkommen im Leben, kleiner Segen!“ Mit einer Segensfeier für Babys möchten wir ihrem kleinen Segen und ihnen als Eltern und Familie Gottes Segen zusprechen, weil auch wir uns mit ihnen über die Geburt Ihres Kindes freuen!

Eine Segensfeier für Babys ist keine Taufe und will es auch gar nicht sein. Unabhängig davon, ob Sie sich für die Taufe entscheiden oder damit noch warten, ist Ihr Kind von Anfang seines Lebens an Gottes geliebtes Kind. Das wollen wir ihrem Kind und Ihnen in der Segensfeier zusagen.

Freuen Sie sich deshalb auf eine einzigartige Segensfeier für Neugeborene und ihre Familien, die am **26. Oktober 2025 um 15.00 Uhr** in der Jakobuskirche in Nilkheim stattfinden wird.

Die Veranstaltung richtet sich an alle Eltern, Großeltern und Geschwister von Neugeborenen, die diesen bedeutungsvollen Lebensabschnitt in ein Gemeinschaft feiern möchten.

Wir freuen uns darauf, diesen unvergesslichen Tag mit Ihnen zu teilen. ●

*Pfarrerin Sandra Weiss, Rebecca Aller und
Pfarrerin Michelle Schönwald*



Gedenkgottesdienst

Immer wieder versterben Menschen, die keine nahen Angehörigen mehr hatten und die auf ihrem letzten Weg keinen an ihrer Seite hatten. Mit einem jährlichem ökumenischen Gedenkgottesdienst möchten wir sie begleiten und sie würdigen.

Unsere zutiefst christliche Überzeugung ist es, dass jeder Mensch wertvoll ist, einen würdigen Abschied verdient und unsere Namen und Leben bei Gott bekannt sind. So nennen wir noch einmal die Namen und gehen gemeinsam zur Grabstelle, um ihrer zu gedenken. Hier können Sie auch eine Blume ablegen. Wir laden Sie herzlich ein, wenn Sie eine Freundin, ein Nachbar, oder eine Wegbegleiterin waren, um sich zu verabschieden. Oder, wenn Sie unser Herzensanliegen teilen, diesen Weg mit uns zu gehen.

Der erste **ökumenischer Gedenkgottesdienst** findet am **11. November um 14 Uhr** in der Trauerhalle auf dem Waldfriedhof statt.

Ansprechpartner sind –

*Gemeindereferent Swen Hoffmann, Pfarrerin
Sandra Weiss, Friedhofsamt Aschaffenburg*

**Zeiten + Orte unserer Gottesdienste:
auf der Internetseite des Dekanats –
QR-Code oder <https://t1p.de/4mqje>**



09.10. Donnerstag

15-17 Uhr

DEF-OV

Dimitrij Schostakowitsch, sein Leben sein Werk. Gäste sind willkommen!

Referentin: Barbara Jacob

Ort: Kapitelsaal der Christuskirche, Pfaffengasse 13

11.10. Samstag

9 Uhr Hauptbahnhof AB

Samstagspilgern

Abfahrt 9.16 RE 55

Pilgerweg nach Lohr / circa 14 km

17.10. Freitag

9-11 Uhr

Freitagsfrühstück:

Heilerin und Seherin: Hildegard von Bingen. **Mit** Marianne und Christina Franz aus Haibach

Ort: Gemeinderaum St. Matthäus, Matthäusstraße 10

18.10. Samstag

19 Uhr

Konzert im MUSIKALISCHEN HERBST

„Licht von Licht“ Chorkonzert mit Werken von J. S. Bach und F. Mendelssohn Bartholdy (BWV 100 „Was Gott tut, das ist wohlgetan“, BWV 158 „Der Friede sei mit dir“, Mendelssohn „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ und „Psalm 42“).

Mit: Katharina Burkhardt (Sopran), Julia Diefenbach (Alt), Andreas Burkhardt (Bass) sowie: Stiftschorknaben & -mädchen, Kammerchor der Stiftsbasilika.

Eintritt: 24,- € / 18,- € / 14,- € (Theater- und Abendkasse)

Leitung: Caroline Prozeller

Ort: Stiftskirche Aschaffenburg

19.10. Sonntag

10 Uhr

Akzent zum Lukastag

Gottesdienst mit dem Projektchor St. Lukas,

Leitung: Karsten Schwind.

Ort: Kirche St. Lukas, Brunnengasse 6

19.10. Sonntag

18 Uhr

Geistliche Abendmusik

Sopran & Orgel: Laudate Dominum

Mit Dr. Marie Christine Köberlein (Sopran), Stefan Walter (Orgel)

Ort: Kirche St. Matthäus

25.10. Samstag

17.15 Uhr

Musikalische Abendandacht mit MainGospelTrain

Leitung: Florian Mehling

Ort: Christuskirche

Sonntag 12.10. | 10.15 Uhr
Gottesdienst zum Welthospiztag



Wenn das Leben sich verändert,
wenn Abschied näher rückt,
wenn Begleitung wichtiger wird
als viele Worte,
dann braucht es Menschen,
die da sind.
Und Räume, die tragen.

In diesem Gottesdienst kommen Menschen aus der Hospizarbeit zusammen – aus ambulanter und stationärer Begleitung, aus Kinder- und Erwachsenenhospiz, aus Pflege, Seelsorge und Ehrenamt. Sie teilen Erfahrungen, Gedanken, geben Einblick in das, wie Begleitung gelingen kann.

Anschließend herzliche Einladung ins Gemeindehaus mit Kaffee, Kuchen und Raum für Begegnung.

Ort: St. Paulus-Kirche

09.11. Sonntag

17 Uhr

Zonta Benefizkonzert

The Swinging Angels

Eintritt: 20 €, erm. 15 €

Ort: Christuskirche

13.11. Donnerstag

15–17 Uhr

DEF-OV

Eine Reise nach Paestum, Pompeji und Herculaneum. Gäste sind herzlich willkommen.

Referentin: Inge Gehlert

Ort: Kapitelsaal der Christuskirche

14.11. Freitag

9–11 Uhr

Freitagsfrühstück

„Brot für die Welt“ das evangelische weltweite Hilfswerk

Referent: Florian Kruhme

Ort: Gemeinderaum St. Matthäus.

16.11. Sonntag

10 Uhr

Akzente-Gottesdienst-Musik

mit Barbara Pöggeler (Violine) und Johannes Möller (Klavier)

Ort: St. Jakobus Kirche, St.-Jakobus-Platz 2

16.11. Sonntag

17 Uhr

Geistliche Abendmusik

Konzert von Schülerinnen und Schülern der Städtischen Musikschule

Leitung: Martin Baarlink

Ort: Kirche St. Lukas

Sonntag 27.11. | 18.30 Uhr
Winterzauber und Weihnachtslieder



Adventliche Lieder und Literatur rund um Weihnachten

Vorfreude auf Weihnachten - zauberhaftes musikalisches Miteinander in stimmungsvoller Kirche. Herzliche Einladung zur Einstimmung auf die erwartungsfrohe Zeit im Advent.

Quartett – Miriam Möckl (Sopran), Daniela Reimertz (Violine), Birgit Saemann (Cello), Britta Gläser (Klavier)

Ort: Kirche St. Paulus

16.11. Sonntag

17 Uhr

Konzert im MUSIKALISCHEN HERBST

Ensemble 1684 – „Vor aller Zeit“

Werke von Johann Rosenmüller & Johann Sebastian Bach (BWV 150 „Nach dir, Herr“ & BWV 106 „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit/Actus tragicus“)

Eintritt: 20,-€ /17,- € /15,- €

Leitung: Gregor Meyer

Ort: Stiftskirche Aschaffenburg

22.11. Samstag

8.15 Uhr ROB Bussteig 10

Samstagspilgern

Abfahrt: 8.30 Linie 5 nach Gailbach
Pilgerweg nach Heimbuchenthal /
ca. 14 km

23.11. Sonntag

17 Uhr

Ein Deutsches Requiem

Johannes Brahms mit Maine Takeda (Sopran), Hanno Müller-Brachmann (Bariton), Bachcollegium Aschaffenburg und Aschaffener Kantorei. Eintritt: 30 €, erm.: 25 € (Theater- und Tageskasse)

Leitung: KMD Christoph Emanuel Seitz

Ort: Christuskirche

23.11. Sonntag

18 Uhr

Geistliche Abendmusik Chor InTakt

Jean Klee: Missa Brasileira

Werner Kiesel (Klavier)

Leitung: Britta Gläser

Ort: St. Matthäus

29.11. Samstag

17.15 Uhr

Musik zum Weihnachtsmarkt

Ökumenische Atempause im Advent

3Xang mit Anne-Bärbel Ruf-Körper, Bibi Philipp und Monika Kaiser, sowie Sonja Fiedler (Harfe)

Ort: Christuskirche

13.12. Samstag

16 Uhr BSC Schweinheim

Samstagspilgern

Pilgerweg zur Obernauer Kapelle, dort Andacht und anschl. Glühwein und Plätzchen

Hier finden Sie Hilfe

Diakonisches Werk Untermain (DWU)

Rossmarkt 27 • 63739 Aschaffenburg
T 44299-0 • info@diakonie-aschaffenburg.de
Spendenkonto: Sparkasse Aschaffenburg
IBAN DE 74 7955 0000 0000 0354 44

Pflege und Wohnen

Wohn- u. Pflegeheim Matthias-Claudius-Haus:
Würzburgerstr. 69 • T 382-3

PflegeWohnen Schöntalhöfe:
Roßmarkt 25 • T 44299-0

Ambulanter Pflegedienst/ServiceWohnen:
Schöntalhöfe, Roßmarkt 27 • T 44299-0

Einsatzleitung Familienpflege:
DW Lohr, Helga Wild-Krämer • T 09358 409

Sozialzentrum Kolpingstraße 7

Diakonie-Sozialkaufhaus:

geöffnet: Montag bis Freitag 10–16 Uhr
Warenannahme: 8.30–15 Uhr

Leitung: Wolfgang Grose • T 58075-23
Verwaltung: Judith Hock • T 58075-21

Sozialer Dienst:

Jonas Müller • T 58075-25, Cécile Heeg • T 58075-26

Sozialcafé Metropol:

geöffnet: Mo bis Fr 8–15 Uhr • T 58075-24

Erwerbslosen- und Sozialberatung:

Katharina Will, Jonas Müller • T 58075-22
Antragshilfestelle SGBII (für Menschen aus
Stadt und Landkreis AB): T 58075-28

Beratungsstellen Frohsinnstraße 27

Flüchtlings- und Integrationsberatung:

Kateryna Denk • T 3999-50,
Uwe Holtfreter • T 3999-55,
Maha Dost • T 3999-11, Nadine Bott • T 3999-45,
Astrid Ostendorf • T 3999-60

Kirchliche Allgem. Sozialarbeit (KASA):

Friederike Dajek • T 3999-40

Beratungsstellen Heinsestraße 2-4

Schuldner- /Insolvenzberatung (Landkreis):

Büro: Claudia Stoltze-Pfeffer • T 920641-0
Leitung: Matthias Richter • T 920641-21

Anja Höfler • T 920641-23

Silke Beyerlein • T 920641-24

Meine Chance – Jugendberatung (Landkreis):

Steffen Eggert T 920641-40 • M 01514-7811924
Fabian Zeitlinger T 920641-42 • M 0179-1254641
Stromspar-Check: Alexander Kausen T 4495300

Evangelisch-Lutherisches Dekanat

Pfaffengasse 13 • 63739 Aschaffenburg
T 3804-12 • dekanat.aschaffenburg@elkb.de

Dekan: Rudi Rupp

stellvertretende Dekanin: Birgit Niehaus

Sekretariat: Gabriele Kemnitzer

Dekanatskantorat: KMD Christoph E. Seitz
T 3804-19

Präsidium der Dekanatsynode:
Angelika Huhn, Olaf Nowak

Evangelische Jugend Untermain – in den Räumen des Jugendzentrums (JuZ)

Alexandrastraße 5 • T 369710
ej-untermain@elkb.de

Evang.-Luth. Kirchengemeindeamt

Pfaffengasse 13
Diakon Fredy Ullmann • T 3804-11

Seelsorge in Stadt und Land

Evang. Studierendenseelsorge (Hochschule)

Andrea Marquardt, Religionspädagogin
T 94626 • andrea.marquardt@elkb.de

Klinikseelsorge Klinikum AB-Alzenau
Pfarrer Joachim Kunze • T 32-0

Ökumenische Notfallseelsorge

Im Notfall über die Rettungsleitstelle: 112

Ökumenischer Kirchenladen „Sinnschätze“

Roßmarkt 30 • T 7933144
geöffnet: Di bis Fr 11–17 Uhr • Sa 11–14 Uhr
Pfarrerin Ulrike Gitter • M 0151 51878374
ulrike.gitter@elkb.de

Ökumenische Bahnhofsmision

Hauptbahnhof, Gleis 2
Ludwigsstraße 2–4 • T 337134

Ökumenische Telefonseelsorge

T 0800 1110111 (kostenlos)





Foto: epd-bild/Friedrich Stark: Dessauer Friedensglocke vor dem LWL-Museum. Die Leihgabe aus Dessau-Rosslau ist ein Denkmal für die politische Wende 1989 in der DDR und wurde aus Waffen wie Sturmgewehren hergestellt.

Verleih uns Frieden

Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein anderer nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.

Martin Luther